

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

1. Was ist damit gemeint, „in den Himmel“ kommen?

Das Wort Gottes stellt klar, daß das Leben nicht mit dem Tode endet.

Heb 9,27 Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,

Der Mensch existiert nicht nur nach dem Tode weiter, sondern es folgt eine Beurteilung, ein so genanntes Gericht. „In den Himmel zu kommen“ bedeutet, in diesem Gericht freigesprochen zu werden, eine positive Beurteilung zu erfahren, und dann die Ewigkeit in der Gegenwart Gottes verbringen zu dürfen (biblisches Bild: „himmlischen Jerusalem“).

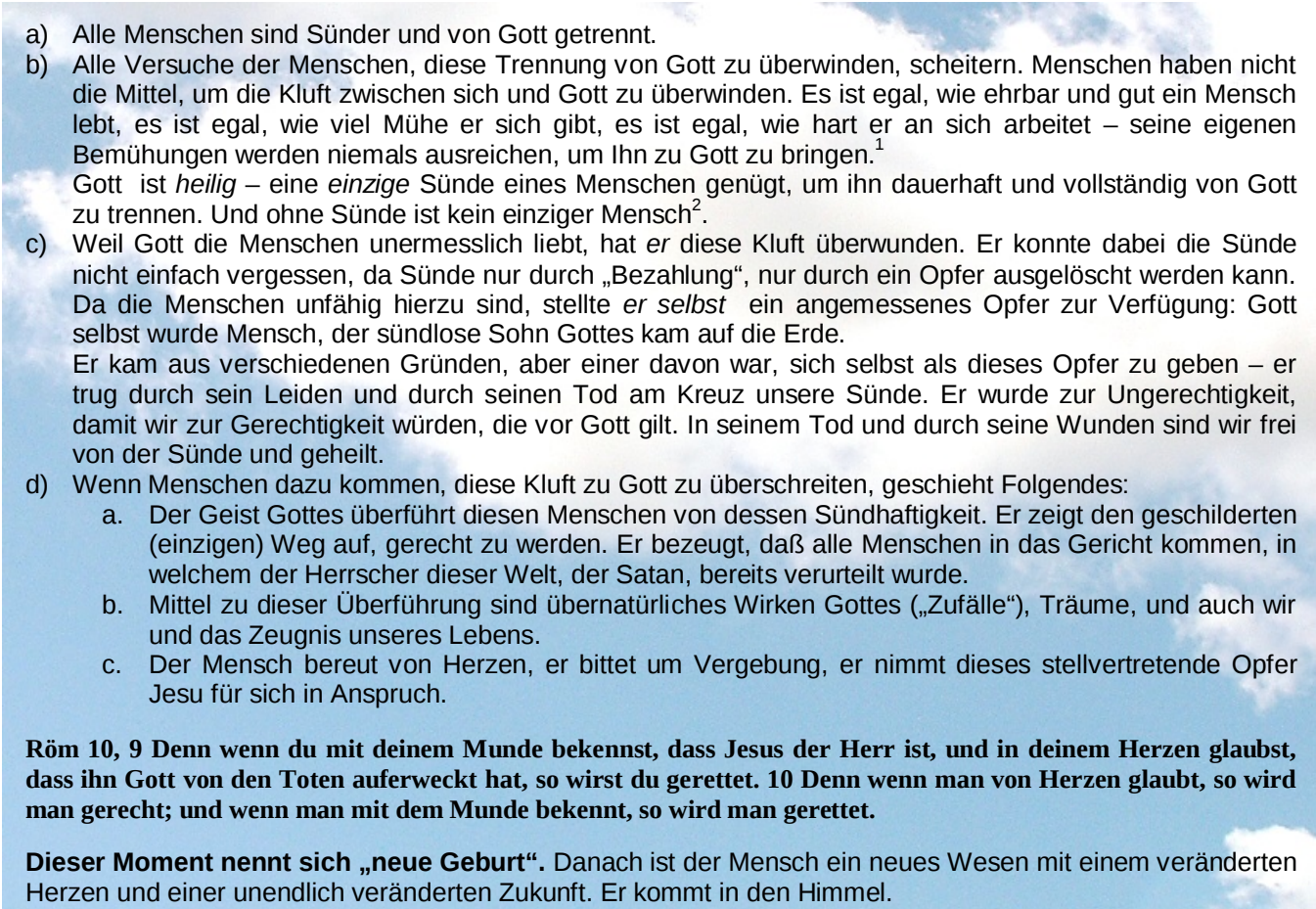
Die Alternative, die eine Verurteilung im Gericht mit sich bringt, beschreibt die Bibel mit „Heulen und Zähneklappern“, mit „Hinausgeworfen werden in die Finsternis“, mit „Zusammen mit dem Satan in einen Feuersee geworfen werden“; damit, an einen Ort zu kommen, wo der „Wurm, der an diesen Menschen frisst, nicht stirbt“, und „das Feuer, welches in ihnen sie brennt, nicht erlischt“.

2. Der Klassiker: die theologisch richtige Antwort.

In den Himmel kommen also alle, die im Gericht eine positive Bewertung erhalten.

Die positive Bewertung erhalten im Gericht alle, die an Jesus Christus als Herrn und Heiland glauben.

Zum Glauben an Jesus kommt man folgendermaßen:

- 
- a) Alle Menschen sind Sünder und von Gott getrennt.
 - b) Alle Versuche der Menschen, diese Trennung von Gott zu überwinden, scheitern. Menschen haben nicht die Mittel, um die Kluft zwischen sich und Gott zu überwinden. Es ist egal, wie ehrbar und gut ein Mensch lebt, es ist egal, wie viel Mühe er sich gibt, es ist egal, wie hart er an sich arbeitet – seine eigenen Bemühungen werden niemals ausreichen, um ihn zu Gott zu bringen.¹
Gott ist *heilig* – eine *einzig*e Sünde eines Menschen genügt, um ihn dauerhaft und vollständig von Gott zu trennen. Und ohne Sünde ist kein einziger Mensch².
 - c) Weil Gott die Menschen unermesslich liebt, hat *er* diese Kluft überwunden. Er konnte dabei die Sünde nicht einfach vergessen, da Sünde nur durch „Bezahlung“, nur durch ein Opfer ausgelöscht werden kann. Da die Menschen unfähig hierzu sind, stellte *er selbst* ein angemessenes Opfer zur Verfügung: Gott selbst wurde Mensch, der sündlose Sohn Gottes kam auf die Erde.
Er kam aus verschiedenen Gründen, aber einer davon war, sich selbst als dieses Opfer zu geben – er trug durch sein Leiden und durch seinen Tod am Kreuz unsere Sünde. Er wurde zur Ungerechtigkeit, damit wir zur Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. In seinem Tod und durch seine Wunden sind wir frei von der Sünde und geheilt.
 - d) Wenn Menschen dazu kommen, diese Kluft zu Gott zu überschreiten, geschieht Folgendes:
 - a. Der Geist Gottes überführt diesen Menschen von dessen Sündhaftigkeit. Er zeigt den geschilderten (einzigen) Weg auf, gerecht zu werden. Er bezeugt, daß alle Menschen in das Gericht kommen, in welchem der Herrscher dieser Welt, der Satan, bereits verurteilt wurde.
 - b. Mittel zu dieser Überführung sind übernatürliches Wirken Gottes („Zufälle“), Träume, und auch wir und das Zeugnis unseres Lebens.
 - c. Der Mensch bereut von Herzen, er bittet um Vergebung, er nimmt dieses stellvertretende Opfer Jesu für sich in Anspruch.

Röm 10, 9 Denn wenn du mit deinem Munde bekennst, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. **10** Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet.

Dieser Moment nennt sich „neue Geburt“. Danach ist der Mensch ein neues Wesen mit einem veränderten Herzen und einer unendlich veränderten Zukunft. Er kommt in den Himmel.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Das bisher Gesagte kann mit insgesamt mindestens 24 Bibelstellen belegt werden. Welchen? Wo im Wort Gottes findest Du die beschriebenen Sachverhalte?

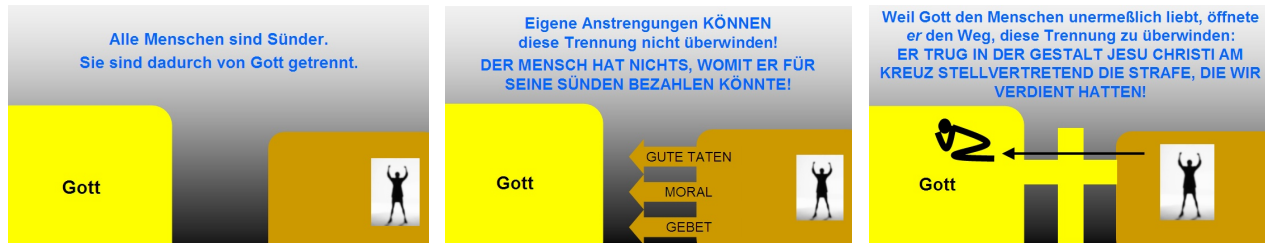
¹ Ps 49,9; Mt 16,26

² Röm 3,22 - 24

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

3. Ja aber... (Einwände und Fragen)

Die klassische Antwort auf die Frage, wer in den Himmel kommt, lautet also: wer Jesus Christus als Heiland („stellvertretend Bestraften“) angenommen hat, wer an ihn glaubt und um Vergebung gebeten hat, der hat dadurch eine neue Beziehung zu Gott, er ist im geistlichen Bereich ein neues Wesen, und er wird seine Ewigkeit nicht in der Trennung, im Vergessen und in Qualen verbringen, sondern in der Gegenwart Gottes und in seiner Liebe geborgen.



Über diese wundervolle Tatsache – die beste Nachricht aller Zeiten – werden wir in Ewigkeit staunen.

Sie soll hier in keiner Weise verkleinert oder in Frage gestellt werden, wir werden in Ewigkeit immer weiter und tiefer entdecken und darüber erstaunt sein, was Gott da für uns getan hat:

When we've been there ten thousand years,
Bright shining as the sun,
We've no less days to sing God's praise
Than when we'd first begun.

John Newton, aus: „amazing grace“

(etwa: Wenn wir zehntausend Jahre dort gewesen sind,
Hell gleißend wie die Sonne,
Haben wir nicht weniger Tage, um Gott Lob zu singen,
Als da wir angefangen haben.)

Aber die Erklärung, wer in den Himmel kommt, läßt verschiedene Fragen offen:

- ➔ Ist diese „Lebensübergabe“ zwingend notwendig? Was ist mit all denen, die nie etwas von Christus gehört haben? Denen nichts verkündigt wurde? Was ist mit den Heiligen des alten Testaments?
- ➔ Ist dieses Gebet, diese „Lebensübergabe“ ausreichend, ist sie alles, was erforderlich ist?
- ➔ Genügt dieser Moment der „Lebensübergabe“, um sicher in den Himmel zu kommen? „Einmal dabei, für immer frei?“

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Was denkst Du über die genannten Fragen?

Auf welcher Basis kommst Du zu diesem Schluß?

Kennst Du entsprechende Bibelstellen?

Herr, wenn ich nun über dein Werk, die Erlösung und meinen Standort darin nachdenke, dann bitte ich Dich, daß Du durch Deinen Geist mit Deiner klaren und liebevollen Stimme zu mir sprichst. Ich widerstehe allen falschen und anklagenden Stimmen, mit denen das Böse mich verwirren will – danke, daß ich als Dein Kind Deine Stimme höre und Dir folge!

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

A) Was ist mit all denen, die nie etwas von Christus gehört haben? Ist Gott so unfair, die alle zu verdammen?

Diese Frage ist recht einfach zu beantworten:

Menschen zu verurteilen, weil sie rein formal ein Gebet nicht gesprochen haben, welches sie gar nicht sprechen konnten, da sie nicht wussten, daß sie es hätten sprechen müssen (keine Verkündigung), wäre *Gottes Wesen* (seiner Gerechtigkeit und ebenso seiner Liebe) vollkommen entgegengesetzt.

Aus dem, was wir von ihm (aus seinem Wort) kennen, wissen wir, daß es für diese Menschen eine andere Möglichkeit geben muß.

Es ist Gottes Wille, daß alle Menschen gerettet werden sollen!

Wie könnte diese Möglichkeit aussehen? - Gottes Wort schildert im Römerbrief, daß

Röm 2,12 Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden. 13 Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz hören, sondern die das Gesetz tun, werden gerecht sein. **14 Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz.** 15 Sie beweisen damit, dass in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen - 16 an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt.

Das heißt: wer nicht von Jesus gehört hat, der wird nach dem beurteilt, was er *getan* hat. Gott hat in den Menschen moralische und ethische Standards hineingelegt, und wenn der Mensch, der nichts von Jesus weiß, sich nach diesen Standards richtet und dementsprechend handelt, ist er auf der richtigen Seite.

Das Gewissen des Menschen ist ein machtvolleres und wichtiges Instrument!

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Wie siehst Du die Stellung der Heiligen des alten Testaments?

Lies Apg 4,12. Wie ist das zu verstehen?

Danke, Herr, daß Du vollkommen in allem bist, auch in der Gerechtigkeit, und daß ich weiß, daß Du ein guter und gerechter Richter sein wirst. Danke für Dein Wort, daß die Menschen beurteilt wird, und danke für Deine Gnade, und daß es heute noch nicht zu spät ist, sie in Anspruch zu nehmen.

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

B) Reicht diese Lebensübergabe aus? Genügt es, ein Gebet zu sprechen?

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Die Nachfolge Gottes muß sich im Tun äußern, sonst ist es keine Nachfolge Gottes. Ist diese Aussage für Dich mosaisches Gesetz?

Lies Mt 25,31 - 46.

Es gibt also ein Endgericht, in dem der König (Jesus) die Menschen in zwei Gruppen teilen wird, die einen gehen "in den Himmel", die anderen zur ewigen Strafe.

- Wovon hängt die Beurteilung ab? – Von dem, was die Menschen *geglaubt* und *gesprochen* / *gebetet* haben? Oder von dem, was sie *getan* haben?
- Wußten die „Schafe“, wann sie *Gutes getan* hatten?
- Haben sie das Gute also *getan*, *um* Lohn zu bekommen?
- Wußten die „Böcke“, wann sie Gutes *unterlassen* hatten?
- Werden die „Böcke“ dafür verurteilt, daß sie *Schlechtes getan* haben – oder dafür, daß sie *Gutes unterlassen* haben?
- Wie wird man vom Bock zum Schaf?
 - o Sind Kurse für besseres Verhalten das Mittel der Wahl? ("Schafsein in 30 Tagen", „Verhaltensregeln für Schafe“, "Schafsein - ganz leichtgemacht").
 - o Kann man vom Bock zum Schaf werden, indem man sich mehr Mühe gibt und sich mehr anstrengt?

Herr, in mir streiten Stimmen, die mich anklagen und verurteilen wollen auf der einen Seite, auf der anderen Seite mit sagen wollen, daß bei mir doch alles zum Besten steht.

Noch einmal bitte, nein, flehe ich, daß Du mir zeigst, wo ich stehe. Ich will den Anklagen und Lügen des Feindes keinen Moment Gehör und Aufmerksamkeit schenken, ich will aber auch keinesfalls an Deiner Korrektur vorbeigehen!

Ich bitte um Deine Perspektive, Deine Durchleuchtung und Deine Läuterung.

Andererseits ist eine Überbetonung des Tuns ebenso falsch. Nur durch die guten Taten kann sich niemand die Erlösung und das Himmelreich verdienen.

Lies Mt 22,1 – 14. Beachte V 11

In diesem Gleichnis spricht Jesus auch wieder von sich und der Gemeinde.

Um es verstehen zu können, muß man wissen, daß die Gäste einer hochherrschaftlichen (königlichen) Hochzeit das Feierkleid *geschenkt* bekamen. Derjenige, der schließlich hinausgeworfen wurde, war also durch was-auch-immer zum Festmahl gelangt, hatte jedoch das *Geschenk* des Königs, das neue Kleid (man kann hier in Anlehnung an die Offenbarung die Vergebung und Sündlosigkeit sehen), *nicht angenommen*. Werke überzubetonen kann Menschen erzeugen, die ethisch und moralisch richtig handeln, dabei jedoch denken, daß sie sich das Wohlwollen Gottes verdienen können, daß sie die Sühne für ihre schlechten Taten abarbeiten.

Und das ist nicht möglich.

Lies Mt 16,26 und Ps 49. Beachte V9

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

C) Reicht diese Lebensübergabe aus, um sicher in den Himmel zu kommen? Einmal dabei, für immer frei?

i.) Der Schalksknecht:

Mt 18,21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal? 22 Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal. 23 Darum gleicht das Himmelreich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 24 Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm zehntausend Zentner Silber schuldig. 25 Da er's nun nicht bezahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und damit zu bezahlen. 26 Da fiel ihm der Knecht zu Füßen und flehte ihn an und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. 27 Da hatte der Herr Erbarmen mit diesem Knecht und ließ ihn frei und die Schuld erließ er ihm auch. 28 Da ging dieser Knecht hinaus und traf einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Silbergroschen schuldig; und er packte und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist! 29 Da fiel sein Mitknecht nieder und bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir; ich will dir's bezahlen. 30 Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war. 31 Als aber seine Mitknechte das sahen, wurden sie sehr betrübt und kamen und brachten bei ihrem Herrn alles vor, was sich begeben hatte. 32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; 33 hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe? 34 Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.

Petrus, der nach den Berichten der Bibel sehr impulsiv und aufbrausend war, fragt Jesus, wann die Grenze des Gebotes, anderen zu vergeben, gegeben sei. In Anbetracht seines Wesens und der Gesetze des AT ist sein Angebot, siebenmal zu vergeben, sehr großzügig!

Jesus Antwort, 70 mal 7 mal vergeben zu müssen, heißt im Klartext: immer! Einige Gelehrte übersetzen 70 hoch 7, das wären 8,2 Billionen mal; oder auch über 261 143 Jahre hinweg ununterbrochen jede Sekunde (Tag und Nacht) ein mal.

Zur Erklärung des Gleichnisses: 10 000 Zentner Silber sind ein unermessliches Vermögen, das bei weitem die Möglichkeiten des ersten Knechtes (und jedes anderen Menschen auch), dies aus eigener Kraft zu bezahlen oder abzuarbeiten, übersteigt. Im Gleichnis kann der Knecht zu derartigen Schulden gekommen sein, da „Knecht“ auch einen hohen Beamten oder Minister beschreiben kann, der zu derartigen Mitteln Zugang hatte.

Der Knecht fleht nun um Gnade und wird – zunächst ohne Gegenleistung – freigelassen. Die vollständige Schuld wird ihm erlassen.

Im Hinausgehen traf dieser erste Knecht einen zweiten, der ihm wiederum 100 Silbergroschen schuldete. Diese Summe ist eine bezahlbare Schuld, vorausgesetzt, daß der Schuldner arbeiten kann. Der zweite Knecht bittet ebenfalls um Aufschub, sogar mit denselben Worten. Er erntet jedoch nur Ablehnung und Unvergebung (Wobei es dem ersten Knecht offensichtlich ums Prinzip geht, nicht um die 100 Groschen - wenn er das Geld wollte, würde er Aufschub gewähren, damit der zweite arbeiten kann). So bleibt dem zweiten nur die Hoffnung auf jemand, der die Schuld an seiner Stelle bezahlt und ihn auslöst.

Der erste Knecht wird nun zum Rapport bestellt. Er hätte die erfahrene Vergebung anderen erweisen sollen. Weil er dies nicht getan hat, wird er den Folterknechten überantwortet, bis er bezahlt hat (was er, wie erwähnt, nicht kann - also ewig).

Jesus erzählt dieses Gleichnis im Hinblick auf das Himmelreich – er verdeutlicht damit, was er Petrus bereits gesagt hat: daß er erwartet, daß diejenigen, die zum Reich Gottes gehören, vergeben.

Und er stellt die Basis hierfür heraus, sie liegt in der Vergebung, die wir unsererseits erfahren haben.

- die beste Nachricht aller Zeiten -

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

© 2008
Fragen, Anregungen, Verbesserungen?
Kontakt unter www.equipping-the-saints.de

ii.) Das wirklich Beunruhigende

Wirklich beunruhigen sollte uns an diesem Gleichnis, welches erzählt, um geistlichen Gesetzmäßigkeiten zu verdeutlichen, daß dem ersten Knecht **bereits vergeben war**.

**Der König nimmt die erteilte Vergabung zurück.
Er übergibt den Schuldigen den Folterknechten.**

Der Herr möchte diesen Punkt sehr klar machen. Er fährt fort:

Mt 18,35 So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergebt, ein jeder seinem Bruder.

Ebenso sagt er in der Bergpredigt:

Mt 6,14 Denn *wenn* ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 *Wenn ihr* aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen *auch nicht* vergeben.

Das Wort Gottes macht also ganz klar, daß die beständige Vergabung unserer Verfehlungen davon abhängt, daß wir den Menschen, die uns Böses angetan haben, vergeben. Wenn wir uns weigern, einander von Herzen zu vergeben, wird Gott uns behandeln wie den ersten Knecht.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Denke über das Gleichnis (Mt 18,21 ff) nach.

Denkst Du, daß der erste Knecht sogar die Begegnung mit dem zweiten gesucht hat?

Beachte V 25 – warum ist die Familie des Knechtes betroffen?

Lies Joh 10,27 – 29

Bedeutet das, daß die „Schafe“ niemals mehr aus der Hand Gottes weg können?

Wir sind sicher gegen äußere Einflüsse, die uns von Gott trennen wollen.

Wir haben einen freien Willen und können aus der Hand Gottes weggehen.

Was ist die einzige Möglichkeit, mit der böse Mächte uns also aus Gottes Hand wegbekommen können?

Was heißt das für Deine Einstellung Deinen eigenen Gedanken und Deinem Herzen gegenüber?

Lies Offb 3,5. Muß der Name, um *ausgetilgt* werden zu können, zuvor im Buch des Lebens verzeichnet gewesen sein?

Herr, ich erkenne, daß ich einerseits sicher bin in Dir – nichts kann mich von Deiner Liebe trennen.

*Aber ich erkenne auch, daß mein Herz und meine Gedanken, wenn sie verführt werden, mich von Dir trennen können.
Ich liefere mich Dir neu aus. Behüte Du mich, beschütze mich, sei Du Herr meiner Gedanken und meines Herzens.*

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

4. Vergebung, was ist das, wie funktioniert das?

Vergeben heißt, keine Genugtuung zu verlangen, sondern dem anderen dessen Schuld zu erlassen.

a) Warum vergeben Menschen nicht? Was hindert sie?

Oft ist dies eine **falsche Sicht** von Vergebung.

- Menschen warten auf freundliche *Gefühle*, die sie für eine Voraussetzung halten, um Vergebung aussprechen zu können. Tatsächlich ist Vergebung eine Willensentscheidung, (der die Gefühle meist später folgen). Vergebung *kann* spontan und befreiend sein, sie ist aber sehr häufig ein Prozeß.
 - Menschen nehmen das Thema Vergebung nicht ernst genug, sie kennen die Folgen von Unvergebung auf das jetzt und hier nicht, geschweige denn die Folgen auf das ewige Leben. Die im Gleichnis geschilderte Perspektive ist alarmierend, aber in Unkenntnis halten viele Vergebung für eine Option, für etwas, was sie als Christ tun *könnten oder sollten*, (aber nicht müssen).
 - Einige verwechseln Vergeben und Vergessen – Jemand die Schuld zu erlassen heißt nicht, sie zu vergessen.
 - Einige denken, sie müssten, wenn sie vergeben haben, eine positive Beziehung zu dem, der sie verletzt hat, aktiv entwickeln, und scheuen davor zurück. Das müssen sie aber nicht.
- b) Vergebung und Heilung hängen eng zusammen. Gott in seinen Schmerz und seine Unverstandtheit hinein zu nehmen ist ein Stück auf dem Weg zur Vergebung.
- Vergebung ist wiederum ein Stück auf dem Weg zur Heilung.
- c) Sich selbst nicht vergeben zu können, obwohl man aufrichtig und von Herzen Gott und den Nächsten um Vergebung gebeten hat, ist Stolz und Selbstüberschätzung. Es heißt nichts anderes als: mein Vergehen ist so gewaltig, daß der geopferte Sohn Gottes nicht als Sühnung genügt. Manche Menschen benötigen allerdings Hilfe, um eine korrekte Sichtweise erhalten zu können.
- d) Quelle der Vergebung ist **NICHT** die Buße des Übeltäters.
- e) Quelle der Vergebung ist auch **NICHT** eine Entschuldigung (also Kleinreden, Schönreden oder Verstehen dessen, was er getan hat), sondern, daß Du auf andere anwendest, was *Gott an Dir getan hat*. Im Extremfall kann dieses Entschuldigen dazu führen, daß der, dem Unrecht getan wurde, zusätzlich Schuldgefühle bekommt, wegen so einer Kleinigkeit verletzt zu sein, oder verletzt zu sein, obwohl der andere ja eigentlich gar nichts dafür konnte, etc.

f) Quelle der Vergebung ist die erfahrene Vergebung Gottes.

Mt 18,32 Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich gebeten hast; 33 hättest du dich da nicht auch erbarmen sollen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmt habe?

Vergebung heißt: anerkennen, daß Unrecht geschehen ist – und sich dann zu entscheiden, auf die Genugtuung zu verzichten und die Schuld zu erlassen, nicht weil der andere etwas (an mir) getan hat, sondern weil Gott mir vergeben hat.

Vergebung ist unverzichtbar für die, die in der Ewigkeit an Gottes Seite sein wollen.

Sie kommt also nicht aus der Entschuldigung des Unrechts und nicht daraus, daß, der das Unrecht getan hat, Buße tut. Sie kommt von Herzen. Sie entsteht aus der Perspektive, zu vergeben, weil uns vergeben wurde. Sie ist eine Willensentscheidung, das Böse nicht anzurechnen; und wenn wir Unvergebung haben - oder bei anderen sehen, bringt uns das dazu, vor Gott zu flehen und alles in Bewegung zu setzen, um diese zu beseitigen. Die Entscheidung zur Vergebung ist unsere Sache – bezüglich Wiedergutmachung und Wiederherstellung dürfen wir uns auf Ihn verlassen.

- g) Ein weiterer wichtiger Punkt: Unvergebung schadet Dir – und nicht dem anderen, der Dir Böses getan hat. Man könnte sagen: **Tu Dir etwas Gutes! Vergib!**

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Kol 3,13

Heißt, jemand vergeben zu haben, sich ihm wieder aussetzen zu müssen?

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

5. Es kommt noch schlimmer!

Jesus sagt in der Bergpredigt:

Mt 5,21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: »Du sollst nicht töten«; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. 22 Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Diese Aussage, die für sich alleine gelesen sehr hart wirkt, ergibt im betrachteten Zusammenhang mehr Sinn. Wir können sie so verstehen, daß Du, wenn Du von Herzen Unvergebung pflegst, Du in der Gefahr stehst, harte Strafen auf Dich zu ziehen.

Jesus erweitert die Aussage:

Mt 5,23 Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass *dein Bruder* etwas gegen dich hat, 24 so lass dort vor dem Altar deine Gabe und *geh zuerst hin und versöhne dich* mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe. 25 Vertrage dich mit deinem Gegner sogleich, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich der Gegner nicht dem Richter überantworte und der Richter dem Gerichtsdienster und du ins Gefängnis geworfen werdest.

Wenn *jemand anders* etwas gegen Dich hat, sollst Du hingehen, und versuchen, es auszuräumen.

6. Warum ist das wichtig? Warum müssen wir uns mit dem Thema beschäftigen?

Möglichst viele Menschen sollen ihre Ewigkeit bei Gott verbringen, in den Himmel kommen. Dazu ist es auch notwendig, sich mit Themen wie Verletzung und Unvergebung zu beschäftigen. Das Allerheiligste, Gottes Liebe, seine Hingabe an uns, das Kreuz sind wundervolle Themen, aber wenn wir uns *ausschließlich* mit solchen Themen beschäftigen, laufen wir Gefahr, andere wichtige Sachen zu unterschätzen.

Die Beschäftigung mit Vergebung sollte uns dazu bringen, daß wir

- ➔ Uns prüfen! *Geist Gotte, zeige mir auf, wo ich Unvergebung habe!*
- ➔ Anderen helfen! Jesus fordert uns auf, unseren Bruder, wenn er etwas gegen uns hat, zur Vergebung zu bewegen - wir tragen damit dazu bei, ihn auf dem Weg zum Himmel zu halten. Warum sollten wir nicht auch einmal für etwas um Vergebung bitten, was wir gar nicht als falsch empfunden haben, einfach, weil wir sehen, daß es den anderen hemmt (ich spreche nicht davon, jemand, der an uns sündigt, zu rechtfertigen).

Jud 20 Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geist, 21 und erhaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. 22 **Und erbarmt euch derer, die zweifeln; 23 andere reißt aus dem Feuer und rettet sie;** anderer erbarmt euch in Furcht und hasst auch das Gewand, das befleckt ist vom Fleisch. 24 Dem aber, der euch vor dem Straucheln behüten kann und euch untadelig stellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden, 25 dem alleinigen Gott, unserm Heiland, sei durch Jesus Christus, unsern Herrn, Ehre und Majestät und Gewalt und Macht vor aller Zeit, jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Wenn wir denken, mit der Bekehrung sei alles für immer bestens, dann schleicht sich eine gewisse Gleichgültigkeit gegen unsere Geschwister ein; wenn wir dagegen wissen, daß sie, wenn sie an Unvergebung festhalten, in ernster Gefahr sind – dann werden wir eifern, ihnen zu helfen.

- ➔ Unsere Botschaft prüfen! - Die Thematik ist ebenso wichtig im Hinblick darauf, welche Botschaft wir predigen.

- die beste Nachricht aller Zeiten -

wer kommt eigentlich **in den Himmel**?

© 2008
Fragen, Anregungen, Verbesserungen?
Kontakt unter www.equipping-the-saints.de

Zusammenfassend:

Erlösung geschieht im Herzen und äußert sich im Tun; Nachfolge Gottes muß sich im Tun äußern, sonst ist sie keine Nachfolge Gottes.

Dies *kann* ein Sündenbekenntnis einschließen (in Gegenden, in denen das Evangelium verkündigt wird der Normalfall), muß es aber nicht.

Nicht jeder, der seine Sünden bekannt hat und Jesus in sein Leben gebeten hat, kommt auch tatsächlich in den Himmel.

Das "Tun" kommt von Herzen, weil es uns zur neuen Natur geworden ist. Es ist nicht nur das Mittel zum Ziel. Es schließt die Bereitschaft zu herzlicher Vergebung ein.

Wer von Herzen den Willen Gottes tut, der ist sein Kind und kommt in den Himmel.

7. Das Weltgericht

Offb 20,11 Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. 12 Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. 13 Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. 14 Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. 15 Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.